NR. 40 · 1. MÄRZ 1977

für uns alle

WERKZEITSCHRIFT DR.-ING. RUDOLF HELL GMBH • KIEL

DR. ROLAND FUCHS

am 1. März 1977

25 JAHRE BEI HELL

Er gehört zu den engsten Mitarbeitern Dr. Hells und ist seit der Umwandlung der Firma einer der drei Geschäftsführer unserer GmbH. Sein Wort und seine Entscheidungen sind wichtige Fakten unserer Geschäftsführung, so daß es interessant sein dürfte, über seinen Werdegang etwas zu erfahren und aus seiner Sicht die Beurteilung der allgemeinen wie speziellen Geschäftsentwicklung unseres Hauses zu hören.
Das 25jährige Dienstjubiläum war für uns der gegebene Anlaß, ein Gespräch mit Dr. Fuchs zu führen, das wir im Originaltext hier wiedergeben:

Foto: Zacharias, Kiel

Physiker und Vertriebsfachmann

f.u.a.: Herr Dr. Fuchs, als Sie 1952 die Leitung der Patentabteilung übernahmen, was veranlaßte Sie damals, Herrn Dr. Hells Mitarbeiter zu werden ?

Dr. F.: Das ist auf Vermittlung eines Bekannten zustande gekommen, der mir gesagt hatte, daß Dr. Hell jemand für die Patentabteilung sucht. Der mir auch sagte, was bei der Firma Hell gemacht wird, so daß ich dann wußte, was mich erwartet.

f.u.a.: Sie haben an der TH Dresden Technische Physik studiert, an der Uni Kiel zum Dr.rer.nat. promoviert, waren vorher als Entwicklungs- und nach der Promotion als Patentingenieur tätig. In unserer Firma leiten Sie nun seit nahezu 25 Jahren den V e r t r i e b s bereich und sind als Geschäftsführer für den Umsatz des Gesamtunternehmens verantwortlich. Wie sind da die Zusammenhänge vom Physiker, Techniker, Patentingenieur zum Vertriebsmanager ?

Dr. F.: Es gibt viele Techniker und Physiker heute im Vertrieb, nicht nur bei uns, sondern in allen großen Konzernen. So ungewöhnlich ist das gar nicht. Wenn Sie einmal über das Berufsbild eines Physikers nachlesen - es gibt Bücher darüber - finden Sie ganze Kapitel über den Vertriebsphysiker in der Elektromedizin, in der Elektroindustrie, aber auch auf anderen Bereichen.
Wenn Sie speziell von mir sprechen: ich hatte bereits in Dresden an der TH Patentrecht belegt und habe mich, auch als dieses Fach nicht mehr Pflicht war, immer für Patentrecht interessiert. Auch nach meiner Promotion bin ich auf diesem Gebiet tätig gewesen. Ich war in der Pharmazeutischen Industrie und habe für bestimmte Patentgutachten, Patentprozesse, auf dem Molekülgebiet als Physiker Patentwesen getrieben.

f.u.a.: In unserem Vertrieb sind auch sonst sowohl Kaufleute als auch →

HELL

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Ingenieure beschäftigt. Liegt da ein System vor, und wenn, dann welches?

Dr. F.: Sicher liegt's daran, daß in den gehobenen Positionen der Bereich des Ingenieurs mehr Möglichkeiten bietet. Es gibt sehr viele Leute in der Technik, die der Vertrieb interessiert. Deshalb sind bei uns viele Techniker mit ihrem Background als Akademiker vertrieblich tätig. Das ist auch bei Siemens so.

Aufbau des Vertriebsnetzes

f.u.a.: Wissen Sie noch, wie viele Mitarbeiter 1953, als Sie den Vertrieb übernahmen, zu Ihrem Bereich gehörten ?

Dr. F.: Da waren wir eigentlich nur zu zweit, heute sind wir 250. Frau Jensen und ich, weiter niemand.

f.u.a.: Die Firma Hell exportiert ihre Produkte in alle Welt. 1953/54 war das Produktionsspektrum wesentlich geringer als heute und entsprechend kleiner wohl auch das Vertriebsnetz. Da unser heute weltweites Vertriebsnetz unter Ihrer Regie aufgebaut worden ist, wäre es interessant, gerade von Ihnen zu erfahren - soweit das in wenigen Worten möglich ist -, wie sich dieser Auf- und Ausbau vollzogen hat. Hat Dr. Hell Ihnen dabei freie Hand gelassen, oder wie ist das alles gelaufen?

Dr. F.: Dr. Hell hatte schon Anfang der 50er Jahre eingeleitet, daß der Verkauf unserer Produkte in der näheren Umgegend in Europa von den verschiedenen Siemens-Auslandsgesellschaften übernommen wird, so daß die Vertretungen für die Länder wie Belgien, Holland, Frankreich, Schweiz, Skandinavien schon vor meiner Zeit festlagen.
Erst auf der Drupa '54, als wir zum ersten Mal einen Klischograph der Öffentlichkeit vorstellten, kamen Leute aus entfernteren Ländern zu uns, die den Klischograph vertreten wollten.
Von da ab war es eigentlich weniger eine Frage, einen Vertreter zu suchen, als vielmehr aus den Angeboten von vielen Firmen jeweils die richtige zu wählen. Dabei haben wir sicher auch Fehler gemacht und mußten später auch zum Teil wechseln. Ich bin darum auch in viele Länder hingefahren, um mir die Vertreter oder Bewerber anzusehen.
So entstand das alles allmählich.

f.u.a.: Ich wollte noch wissen, ob Dr.Hell Ihnen dabei freie Hand gelassen hat.

Dr. F.: Dr. Hell hat sich kaum darum gekümmert, es hat ihn nicht so sehr interessiert. Ihm galt es doch immer, irgend ein Produkt zu entwickeln, das Verkaufen konnte jemand anders machen. Dr. Hell sagte immer, das verkaufe sich alles von alleine. Nun, ganz so einfach war es natürlich nicht.

Geschäftsführer unserer GmbH

f.u.a.: 1971 hat Dr. Hell seine Firma in eine GmbH umgewandelt, an der die Siemens AG nunmehr maßgebend beteiligt ist.
Sie, Herr Dr. Fuchs, wurden im Zuge dieser Umwandlung einer der drei Geschäftsführer der Hell GmbH.
Was hat sich in Ihrem Arbeits- und Aufgabenfeld dadurch verändert ?

Dr. F.: Eigentlich nichts. Das Geschäft wird natürlich immer umfangreicher, man kann nicht mehr jedes Detail erledigen und muß sehr viel delegieren.

f.u.a.: Unsere Mitarbeiter würde es sicher in diesem Zusammenhang interessieren, ob Sie als Geschäftsführer sich noch in die Personalfragen des Vertriebs einschalten oder wie die Kompetenzen in dieser Hinsicht zwischen Ihnen und Dr.Jordan liegen ?

Dr. F.: Die leitenden Personen im Vertrieb suche ich natürlich mit aus, aber sicher nicht jede einzelne Person in einem niedereren Level. Dafür haben wir doch organisiert und Verantwortung delegiert. Weiter unten gibt es andere Verantwortliche, die selbständig einstellen können. Nur um die Führungsleute an der Spitze muß man sich selbst kümmern.

f.u.a.: Damit sind wir schon bei meiner nächsten Frage, die ich pointierter fasse und gezielt an den Geschäftsführer richte: Die erfolgreiche Geschäftsführung eines Unternehmens unserer Struktur bedingt eine gute Menschenführung. Wie gehen Sie an diese sicher nicht einfache Aufgabe heran? Auf welche Weise erfahren Sie, was unsere leitenden Angestellten auf diesem Gebiet leisten, oder wie sonst kontrollieren Sie, ob diese Aufgabe ausreichend erfüllt wird?

Dr. F.: Sicher weiß man nicht alles, was passiert. Ich meine aber, es ist mehr eine Erziehungsfrage, die parallel einhergeht, ohne daß sie direkt als solche organisiert werden muß. Und dann gibt es natürlich auch Zahlen, die die Leistung der verschiedenen Bereiche widerspiegeln.
Verschiedene unserer Herren waren auch auf Siemens-Schulungskursen speziell mit diesen Themen.

Siemens AG - unser Partner?

f.u.a.: Dr. Hell äußerte in einem kürzlich veröffentlichten Gespräch, daß sich die Siemens AG trotz ihrer Beteiligung an der Firma auch schon vor der Gründung der GmbH nicht in die Fragen der Geschäftsführung eingeschaltet habe. Es ist anzunehmen, daß sich das inzwischen geändert hat.
Dazu zwei Fragen:
Wo liegt der Akzent in der Mitsprache seitens der Siemens AG ?

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Wird das Haus Hell auf längere Sicht seine Eigenständigkeit bewahren können, was meinen Sie dazu ?

Dr. F.: Selbstverständlich hat sich in der Geschäftsführung seit 1971 einiges geändert. Eine Nichteinmischung in Dr.Hells Geschäftsführung war für die Siemens AG natürlich etwas anderes als jetzt die Fühlungnahme mit Herren, die zwar seine Nachfolger, aber keine Firmeninhaber, sondern angestellte Geschäftsführer sind. So müssen wir z.B. regelmäßig unserem Aufsichtsrat über den Gang der Geschäfte berichten, wie es per Gesetz vorgesehen ist. Früher haben wir zwar auch alles Wichtige miteinander besprochen, aber ein systematisches Berichtswesen hatten wir doch eigentlich nicht.

Insgesamt gehe ich davon aus, daß sich unsere Betriebsorganisation und Firmenstruktur weiterhin in Richtung einer modernen Unternehmensführung entwickeln werden. Es zeichnet sich eigentlich jetzt schon ab, daß dabei die enge Zusammenarbeit mit der Siemens AG, unser reger und fruchtbarer Austausch von Gedanken und Methoden - auf die Geschäfts- wie auf die Menschenführung bezogen - beiden Partnern zum Nutzen gereichen. So meine ich auch, daß unsere Firma ihre Eigenständigkeit weiterhin behaupten wird.

Drupa-Jahr '77
was können wir erwarten?

f.u.a.: Herr Dr. Fuchs, Sie haben im Deutschen Drucker in einer Stellungnahme zum DRUPA-Jahr '77 auf den derzeitigen Wandel in der grafischen Industrie hingewiesen, der sich durch die Umstellung von bisher einzelnen Arbeitsschritten auf geschlossene Systeme vollzieht. Sie sprachen in diesem Zusammenhang bereits von der "grafischen Fabrik" - ein Konzept, für das die hochmechanisierten Techniken unserer Geräte letztlich entwickelt worden sind.
Es scheint also, daß die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, die im Hause Hell schon seit Jahren laufen, die richtige Zielsetzung hatten, vielleicht sogar, daß jetzt die Stunde unserer leistungsstarken Maschinen gekommen ist.
In demselben Artikel berichten Sie außerdem, daß wir auch für den kleinen Spezialbetrieb neue Problemlösungen und Anregungen entwickelt haben, da wir der Meinung sind, daß diese Betriebe nach wie vor ihre spezielle Funktion behalten werden.
Könnten Sie uns das näher erläutern?

Dr. F.: Es gibt Betriebe, die produzieren z.B. Illustrierte oder Kataloge und haben sich darauf spezialisiert. Die bringen alles - angefangen bei den Fotos, über die Farbauszüge, Druckformen, Satz und was man dazu braucht, einschließlich Druckmaschinen - in einen Betriebsablauf, der völlig durchorganisiert und weit automatisiert ist. Das Ganze ist ein System, durch das man zu vollautomatisierten Herstellungsgängen kommt. Damit werden Illustrierte und Kataloge gemacht. Das sind meistens große Betriebe und große Investitionen für solche Systeme.
Das ist die eine Seite.
Auf der anderen Seite gibt es Repro-Anstalten - und das meinte ich mit Spezialbetriebe - die haben wenige Leute, 20 Angestellte vielleicht, mit 2 oder 3 Farbscannern und einer Andruckpresse. Die Repro-Anstalt spezialisiert sich nun darauf, immer Farbauszüge zu machen, ohne sich mit der fotografischen Aufnahme oder mit dem Druck zu befassen. Sie ist also auf den Teilbereich Farbauszüge spezialisiert mit relativ niedrigen Investitionen und wenig Personal. So ein Betrieb ist natürlich ungeheuer wendig und kann auch auf Sonderwünsche eingehen. Das ist der flexible Spezialbetrieb, der sehr klein sein kann.
Wir haben letztlich für beide Methoden etwas: für die großen Systeme bieten wir Dinge an, die in die Millionen-Mark-Investitionen gehen; wir haben aber auch für die Kleinbetriebe etwas, denen wir z.B. nur einen Farbscanner anbieten.

f.u.a.: Demnach sind wir für einen großen Abnehmerkreis bestens gerüstet und können darum nicht nur mit guten, sondern sogar mit steigenden Aufträgen rechnen. Sehen Sie das auch so? Wird unsere Kapazität im Fertigungs- und Vertriebsbereich dafür ausreichen?

Dr. F.: Überkapazität will ja kein Mensch haben. Kapazitäten, die nicht ausgelastet sind, die bringen Verluste. Die Kapazität soll immer dem Bedarf angepaßt sein. Wenn man mehr verkaufen kann, dann wird auch die Kapazität dem Mehr angepaßt. Das machen wir laufend. Typisches Beispiel ist der DC 300. Als wir im letzten Quartal gemerkt haben, daß die Lieferzeiten ansteigen bis zu 8 Monaten, da haben wir uns entschlossen, mehr zu produzieren, um die Lieferzeit zu reduzieren. Wenn dann natürlich die Nachfrage plötzlich nicht mehr so groß ist, was dann? Dann hat man die Kapazität und weiß nicht, ob man sie auf das ursprüngliche Maß wieder zurückbringen kann. Das ist natürlich die Schwierigkeit. Auf seiten der Arbeitnehmer und der Gewerkschaft wird es gar nicht gern gesehen, wenn man sich dann wieder einschränken muß. Trotzdem darf man die größere Nachfrage nicht verpassen, sonst laufen die Leute zur Konkurrenz.

Vertriebsbereich
Investitionen und Personalplanung

f.u.a.: Eine Frage zu den Investitionen in unserem Vertriebsbereich, vor allem mit Blick auf den allgemeinen Trend zur Rationalisierung im Bürobetrieb. Was hat sich in

Hell Verein / www.hell-kiel.de

dieser Hinsicht in unserem Vertrieb getan?

Dr. F.: Viel organisiert und automatisiert worden ist in unserem Ersatzteilwesen. Da haben wir früher viele Dinge immer wieder schreiben müssen, was wir heute automatisch erledigen. Durch die Zentralisierung der Textverarbeitung ist auch einiges geschehen. Dort sind nun Schreibautomaten eingeführt worden.

f.u.a.: Wie sieht in diesem Zusammenhang das Personalproblem aus ? Im Vertriebsbereich dürfte eine gesteigerte Effektivität wohl kaum zu erreichen sein, ohne gleichzeitig die Zahl der Mitarbeiter zu erhöhen. Wie sehen Sie das ?

Dr. F.: Das ist tatsächlich nicht einfach. Unser Vertriebsnetz wird immer größer, die Aufträge steigen,und die Arbeit wächst. Trotzdem darf eine Steigerung des Umsatzes nicht gleichermaßen mit einer Vergrößerung der Kopfzahl einhergehen. Unsere Bemühungen im Bereich der Investitionen gehören aber letztlich genau in diesen Zusammenhang.

Unternehmens- und Menschenführung

f.u.a.: 25 Jahre in der Firma Hell. Herr Dr. Fuchs, wenn Sie zurückblicken, könnten Sie dann zwei, drei wichtige Erfahrungen aus dieser Zeit nennen, die Sie unseren jungen Mitarbeitern auf den Weg geben wollten?

Dr. F.: Ja, an was denken Sie da? Es genügt eine gute Portion gesunden Menschenverstand mitzubringen und einen fundierten Untergrund zu haben, das ist eigentlich alles.

f.u.a.: Teilen Sie die Meinung, daß die Leistung eines Unternehmens zu einem Teil auch von dem Betriebsklima und dem Image der Firma in der allgemeinen Öffentlichkeit abhängt und daß man dazu einiges beitragen kann?
Wo sehen Sie gute Möglichkeiten, dafür etwas zu tun - sowohl im Betrieb für den Umgang miteinander als auch nach außen für das Ansehen des Unternehmens?

Dr. F.: Unser Unternehmen ist sehr bekannt, in der ganzen Welt. Es hat aus diesem Bekanntsein heraus schon ein ganz bestimmtes Image.
Sicher ist ein gutes Betriebsklima für die Leistung eines Unternehmens förderlich.
Das Betriebsklima hängt aber auch sehr vom Erfolg einer Firma ab. Ist eine Firma erfolgreich, dann strahlt das auch schon auf das Betriebsklima positiv aus.

f.u.a.: Kann man nicht auch sagen, daß ein Vorgesetzter, der seinen Mitarbeiter z.B. lobt, eine Atmosphäre schafft, die positiv wirkt? Der Mitarbeiter kann dadurch sogar mehr leisten! Sollten die Vorgesetzten nicht dazu angehalten werden, freundlich zu ihren Mitarbeitern zu sein und sie gelegentlich zu loben?

Dr. F.: Das ist natürlich mit dem persönlichen Stil des einzelnen verknüpft. Der eine macht es mehr, der andere weniger.

f.u.a.: Lassen Sie mich in ähnlicher Richtung ganz direkt fragen: Hat Ihrer Meinung nach ein Betrieb wie unserer nur die Aufgabe, Geld zu verdienen und Arbeitsplätze im rein ökonomischen Sinne zu schaffen und zu erhalten, oder würden Sie einem Industrieunternehmen auch andere Funktionen geben ?

Dr. F.: Dazu haben sich viele Leute in letzter Zeit geäußert. Der Geschäftsführer muß natürlich einen Gewinn erwirtschaften. Das ist eine seiner Hauptaufgaben. Wenn er es nicht macht, wird er abgesetzt.

f.u.a.: Aber nicht die ausschließliche ?

Dr. F.: Sie fragen mich als Vertriebsmann. Und der Vertrieb muß bekanntlich das Geld verdienen.

f.u.a.: Und die gesellschaftspolitische Funktion eines Unternehmens ?

Dr. F.: Ein Unternehmen hat daneben selbstverständlich auch gesellschaftspolitische Pflichten. Aber bei einem relativ kleinen Unternehmen wie dem unseren steht doch der Gewinn im Vordergrund.
Wir wissen doch, warum die Unternehmen Gewinne brauchen: weil sie davon leben und ohne Gewinne nicht existieren können. Auch die Arbeitsplätze sind davon abhängig, daß das Unternehmen Gewinne erwirtschaftet.
Das ist eigentlich das A und O eines Unternehmensführers, dafür zu sorgen, daß die Gewinne immer da sind. Sonst geht das Unternehmen kaputt. Und wenn es kaputt ist, dann ist das unsozial für die Mitarbeiter. Wird das Unternehmen durch eine gesunde Gewinnpolitik am Leben erhalten, dann ist das eine sehr soziale Tat für die Mitarbeiter und für die Arbeitplätze.

Blick in die Zukunft

f.u.a.: Zum Schluß ein Blick in die Zukunft: Wie hoch schätzen Sie den Umsatz des laufenden Geschäftsjahres 1975/76 ? Und den Exportanteil ?

Dr. F.: Ich glaube, es wird sich am Exportanteil nichts wesentlich ändern, und mit dem Umsatz sind wir wohl im Plan, also 10 % Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

f.u.a.: Wo sehen Sie, Herr Dr. Fuchs, auf die nächste Zukunft bezogen, die Chancen unserer Firma ?

Dr. F.: Wir sind nach wie vor aktiv in der grafischen Industrie tätig. Wir machen aber auch große Anstrengungen auf dem Gebiet der Textilindustrie. Im letzten Jahr haben wir bereits 5 % unseres Umsatzes im Bereich der Textilindustrie gehabt, und für das laufende Geschäftsjahr habe ich 10 % geplant, also 100 % Steigerung. Daß wir auf dem Gebiet der

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Textilindustrie solche Steigerungen erzielen können, zeigt, daß dort ein Gebiet ist, das anzugehen sich lohnt.

f.u.a.: Ist es schon so, daß der Name Hell auch in der Textilindustrie einen guten Klang hat ?

Dr. F.: Wir sind - natürlich noch nicht weltweit - aber in einigen Ländern doch schon sehr bekannt, in der Bundesrepublik vor allem; durch den Textildruck jetzt auch schon in Japan, und auch in den USA haben wir angefangen, Fuß zu fassen.

Wir sind in der Textilindustrie vor allem in den Bereichen tätig, wo Qualitätsstoffe produziert werden und moderne Technik gebraucht wird.

Unser Ziel ist es, das Gebiet der Textilindustrie so stark zu machen, daß es für uns einmal eine genauso große Bedeutung bekommt wie die Druckindustrie, so daß wir dann nicht mehr auf einem, sondern wenigsten auf zwei Beinen stehen.

Sie sehen, wir haben auch für die Zukunft genug Aufgaben !

Betriebsversammlung

Dezember 1976

Kurz vor Weihnachten hatten wir unsere letzte Betriebsversammlung, wie üblich auf drei Veranstaltungen verteilt, zwei im Werk I und eine im Werk III (für Werk II und III gemeinsam).

Da die letzte Ausgabe unserer Werkzeitschrift vor allem dem 75.Geburtstag Dr. Hells gewidmet war, können wir unseren Bericht über die Betriebsversammlung erst in dieser Ausgabe bringen.

Wie immer gehen wir auch diesmal in der Reihenfolge der Tagesordnung zuerst auf den Bericht des Betriebsrates und dann auf den der Geschäftsleitung ein.

Was der Betriebsrat über seine Arbeit im Berichtszeitraum mitzuteilen hatte, fassen wir in drei Themen zusammen:

Bericht des Betriebsrats

Zahlen aus dem Berichtszeitraum

Personalstand am 30.11.1976: 1518 Mitarbeiter
davon: 761 Angestellte
624 Lohnempfänger
112 Auszubildende
21 vorübergehend Beschäftigte

Durchschnittsalter: 39 Jahre bei den Angestellten
41 Jahre bei den Lohnempfängern

Personalstand gegenüber Mai 1976: + 4 %

Tarifliche Sonderzahlungen: ab 1.1.1977 in der höchsten Stufe 50 % des monatlichen Einkommens (bisher 40 %)

Vermögenswirksame Leistungen: ab 1.1.1977: 39,-DM (bisher 26,-)

Arbeitsunfälle: 64 Arbeitsunfälle wurden gemeldet (im Vorjahr waren es 82 bei 4 % niedrigerem Personalstand)

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Der Betriebsrat hat erreicht

- Kooperation in Fragen der innerbetrieblichen Stellenausschreibung
- Anhebung der Löhne im Kantinenbereich
- Beseitung der Lärmquelle an der Biegebank in der Sonderwerkstatt sowie an der NC-Stanze im Werk III
- Einrichtung von Pausenräumen und Sitzecken
- Aufstellung von Getränke- und Zigarettenautomaten
- Anbringung eines Infrarotstrahlers zum Trocknen der feuchten Arbeitskleidung im Werk III
- Prinzipielle Bereitschaft zur Unterstützung eines kooperativen Berufsgrundbildungsjahres
- Fahrgeldzuschuß für Auszubildende (DM 1.20)

Der Betriebsrat hat beantragt

- Übernahme der Siemens-Regelung für langjährige Mitarbeiter im Falle einer Kündigung
- Abbau der Schichtarbeit an den NC-Maschinen im Werk III
- Allgemeine prozentuale Erhöhung der übertariflichen Zahlungen entsprechend den laufenden Tariferhöhungen
- Beseitigung der Lärmquellen an der Raskinstanze in der Sonderwerkstatt im Werk I
- Beseitigung des Geräusches, das durch die Schiebebühne in der Galvanik in dem darüberliegenden Konstruktionsbüro im Werk I entsteht
- Beseitigung der Zugluft in der Montagehalle im Werk III
- Verbesserung der Belüftung im NC-Bearbeitungszentrum, Werk III, in der MAT-Montagehalle, Werk II, und in den Labors, Werk I
- Einrichtung von Duschräumen im Werk III
- Ersetzen des alten Fahrradstandes im Werk I
- Weitere Erhöhung der Ausbildungsplätze
- Einrichtung von Aufenthaltsräumen für die Auszubildenden
- Ausbildungsmöglichkeit zum Informationselektroniker für alle Nachrichtengerätemechaniker
- Fahrgelderstattung für PKW-Fahrten zwischen den Werken auch für die Auszubildenden

Bericht der Geschäftsleitung

Zahlen, Fakten und Mitteilungen

Das Geschäftsjahr 1975/76 war insgesmat zufriedenstellend.

Jahresumsatz 1975/76: 126 Mio DM (= + 11 % gegenüber Vorjahr)

Anteilige Zunahme des Inlandsgeschäftes: + 42 %
des Auslandsgeschäfts: + 3 %

Exportanteil insgesamt: 73 %

Auftragseingänge insgesamt: + 28 %
davon anteilig Inland: + 19 %
Ausland: + 32 %

Auftragsbestand am Geschäftsjahresende: 55 Mio DM
Auftragspolster: 5 Monate

Ausgaben im Geschäftsjahr 1975/76:
für Personalkosten: 48 Mio DM (= + 5 % gegenüber Vorjahr)
für Investitionen: 6 Mio DM (60 % davon für die Fertigung)
für Entwicklung und Forschung: 14 Mio DM (= 11 % des Umsatzes)
für die Ausbildung insgesamt: 1,2 Mio DM

Hell-Altersfürsorge GmbH: 15 % Erhöhung der Leistungen für gegenwärtig 150 Pensionäre und Hinterbliebene

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Dr. Klaus Jordan

zum Direktor ernnant

Der Leiter unserer Vertriebsabteilung, Dr. phil.nat. Klaus Jordan wurde zum Abteilungsdirektor ernannt. Während seiner nunmehr 13-jährigen Zugehörigkeit zur Hell GmbH war Dr. Jordan zunächst als Entwicklungsingenieur im Bereich Registat-Prüfanlagen tätig und wechselte dann in den Vertriebsbereich. 1972 wurde ihm hier die Prokura erteilt und die Leitung der Vertriebsabteilung Reprotechnik übergeben. Seither hat er mit guten Erfolgen den weiteren Ausbau unseres Vertriebsnetzes im In- und Ausland betrieben. Inzwischen hat man alle Vertriebsbereiche ihm unterstellt, und sein persönlicher Einsatz wurde jetzt durch die Ernennung zum Abteilungsdirektor anerkannt.

Dr. Jordan ist am 3.10.1932 in Bochum geboren, 1963 wurde er an der Universität Innsbruck zum Dr. phil.nat. promoviert. Durch Veröffentlichungen in der Fachpresse hat er wiederholt zu aktuellen Fachfragen Stellung genommen. Seine Mitarbeit bei Kongressen und Tagungen wird allgemein sehr geschätzt.

Der 500. Chromagraph DC 300 ausgeliefert

Kleine Feier in der Suchsdorfer Werkhalle

Beachtliche Erfolge im Absatz unserer Farbscanner meldet der Vertrieb. Wir konnten bereits den 500. Chromagraph DC 300 ausliefern, und mehr als 600 Geräte dieser Serie sind insgesamt verkauft worden. Die Mehrzahl der Anlagen ging ins Ausland, mit Schwerpunkten - außer Europa - nach Nordamerika und Japan.

O Chromagraphen DC 300 in fünf Jahren - ein Wert von rund 1/4 Milliarde DM - sind ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor, nicht nur für unsere Firma, auch für die Stadt Kiel; denn letztlich verbirgt sich dahinter eine Präzisionsarbeit, die von hier in alle Welt geht.

Die Auslieferung des 500. Gerätes war ein guter Grund zum Feiern. In einer kleinen Runde aus dem Kreise der beteiligten Mitarbeiter dankte Geschäftsführer Heinz Taudt am 28. Januar in der Suchsdorfer Werkhalle den Arbeitern und Ingenieuren für ihren Einsatz und wünschte dem "Jubilar" eine gute Reise nach Großbritannien. Es ist zu erwarten, daß wir von diesen auf dem Weltmarkt z.Z. modernsten Farbreproduktionsgeräten noch viele weitere bauen und absetzen werden.

Auch das Fernsehen nahm Notiz von dem Ereignis: in den "Berichten vom Tage" konnten wir unseren Mitarbeiter Heinz-Günter Witt als Operator sehen.

Zur Feier in der Werkhalle hatte man einen kleinen repräsentativen Kreis von Mitarbeitern geladen.

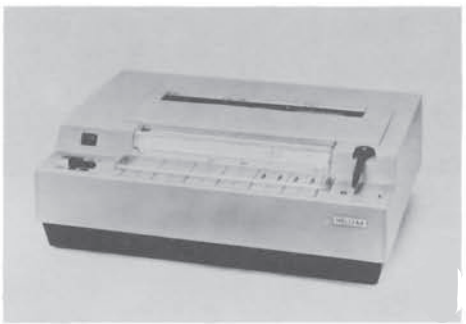
„Innerbetriebliche" Kommunikation von Kiel nach New Jersey

Bei Geschäftsverhandlungen fehlt's doch meist an der Zeit. Daß dabei unser neuer Fernkopierer HF 1048 besonders gute Dienste leisten kann, erlebten kürzlich die Mitarbeiter unserer Vertriebsabteilung Nachrichtengeräte in eigener Sache.
Pat Nolletti, Verkaufsleiter von Datalog USA, die einen Teil unserer Nachrichtengeräte in Nordamerika vertritt, war zu wichtigen Konsultationsgesprächen nach Kiel gekommen. Rolf Lorenz, Leiter unserer Vertriebsabteilung F, mußte zu dem Zeitpunkt bereits in USA mit Siemens Iselin, New Jersey, in Sachen Fernkopierer verhandeln. Gleich anschließend sollte er zu Datalog nach New York fahren, sollte dazu aber vorher erfahren, was mit Pat Nolletti in Kiel verhandelt worden ist. Zwischen beiden Besuchen lagen nur zwei Tage.

Und nun kommt der Knüller: Ein kompletter Besuchsbericht auf 4 1/2 Seiten - einzeilig geschrieben, damit Platz gespart wird - wurde mit dem neuen HF 1048 in der sog. 2-Minuten-Betriebsart von Kiel nach New Jersey in insgesamt 9 Minuten fernkopiert. Damit hatte der neue HF 1048 seine erste interkontinentale Bewährungsprobe bestanden. Es hätte keine andere Möglichkeit gegeben, diese Menge an Informationen in so kurzer Zeit auch nur annähernd so wirtschaftlich nach Amerika zu übertragen.
Übrigens, wenn Sie's interessiert: In unserem Ausstellungsraum für Nachrichtengeräte im Werk I sind zwei Testseiten dieser ersten Übertragung als Leistungsbeweis ausgestellt.

In Anbetracht dieser erfolgreichen Demonstration ist jetzt beabsichtigt, u.a. eine ständige Fernkopierverbindung zwischen der HCM in USA und unserem Haus aufzubauen.

Daß wir schon seit geraumer Zeit zur innerbetrieblichen Kommunikation - diesmal aber wirklich innerbetrieblich zwischen Werk I und III - eine Reihe von Fernkopiergeräten angeschlossen haben, das werden wohl die meisten Mitarbeiter schon wissen !



Dies ist unser neuer HF 1048. Obwohl er zu unseren kleinsten Geräten gehört, ist der Hellfax-Fernkopierer als Büromaschine besonders bekannt. Der Anwenderkreis für das neue 2—3-Minuten-Gerät wird jetzt sicher noch größer werden.

Hell-Nachrichtengeräte für die Druckindustrie

Claus Schmidt-Stölting beim IFRA-Symposium in Rom

Claus Schmidt-Stölting bei seinem Vortrag vor dem IFRA-Symposium in Rom

In Rom hielt die IFRA - das internationale Forschungsinstitut der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger - ein Symposium ab, das sich mit Fragen der Digitaltechnik und der Lasertechnologie in der Zeitungsindustrie beschäftigte.
Unser Haus war durch Claus Schmidt-Stölting, Leiter unseres Vertriebsbereichs Informationstechnik, vertreten. In seinem Vortrag erläuterte er anhand von Overhead-Folien, was zu beachten ist, wenn man Digitaltechnik und Laser einsetzen will für die Übertragung von

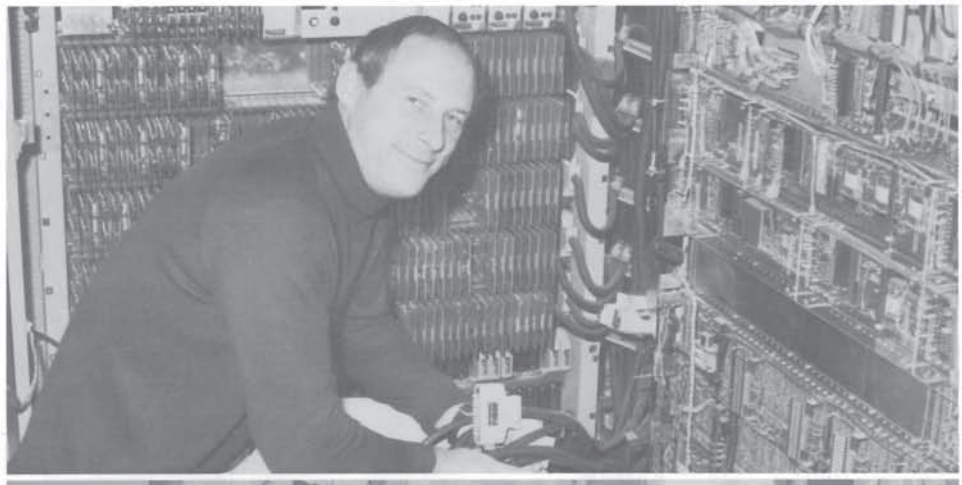
- Vorlagen und Manuskripten zur Redaktion oder
- Pressefotos zur Redaktion oder
- ganze Zeitungsseiten mit Text und gerasterten Bildern von der Setzerei zu verschiedenen Druckereien.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Wer hätte das gedacht?

Können Sie sich vorstellen, daß unsere gesamte Datenverarbeitungsanlage an einm Wochenende umzieht? Die "Fachleute" jedenfalls wollten es nicht glauben.
Als am Montag früh dann alles so lief, als sei nichts geschehen und ohne jeglichen Arbeitsausfall nahtlos dort fortgesetzt werden konnte, wo am Freitag abend abgeschaltet worden war, da war das Meisterstück vollbracht, und alle staunten. Die vielen Kabeln und Strippen waren tatsächlich alle richtig angeschlossen - nur Heinz-Günter Jöhnks Kopf, der rauchte ganz schön! Er hatte im Teamwork mit unseren Betriebselektrikern und den Siemens-Technikern eine echte Generalstabsarbeit leisten müssen - angefangen bei den wochenlangen Vorbereitungen bis zum Wochen-Endspurt am 22./23.Januar 1977. Auch das bauliche Drumrum war nicht zu unterschätzen, aber unser Organisationsleiter Erich Eyink hatte das in der schon fast sprichwörtlichen Präzision bestens abgewickelt.

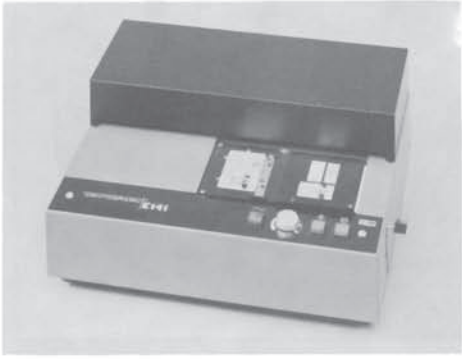
Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg und weiterhin alles Gute für die Arbeit in den schönen neuen Räumen!



Umbauarbeiten: "Vorher" (Bild unten), "Mittendrin" und "Nachher" - so hat's der Fotograf im Bild festgehalten.

Sicherheitsausweise mit Hell-Geräten

Identograph K 141



Auch unser Identograph - ein kleiner Klischograph zur Gravur von Ausweiskarten - findet immer mehr Abnehmer.
Die britische Firma Rapid Data - ein bekannter Hersteller von 35 Mio Plastikkarten pro Jahr - hat in den letzten beiden Jahren für Kunden in sieben Ländern 1,6 Mio Ausweiskarten mit unseren Identograph-Geräten K 130 und K 140 graviert.
Bei diesen Geräten wird das Bild im Format 18 x 22 mm von einem Paßfoto oder einer kleineren Vorlage mit 3600 Punkten pro qcm auf eine Plastikkarte im Scheckkartenformat in nur 70 Sekunden eingraviert.

Inzwischen haben wir ein nächstes Modell entwickelt, den K 141. Davon hat die Siemens AG zur Herstellung ihrer Mitarbeiter-Ausweise 60 Geräte bestellt.
Bei diesem neuesten Identograph wird nicht nur das Bild graviert, es werden gleichzeitig auch alle anderen Informationen, die zu einem Ausweis gehören, übertragen, wie Personaldaten, Unterschrift, Sonderzeichen u.ä. - und das alles in nur 4 Minuten !

BetriebsSPORT

Gerd Reimers im Vorstand des Landesbetriebssportverbandes

Der Landesbetriebssportverband Schleswig-Holstein (LBSV) hat am 30.Okt.76 einen neuen Vorstand gewählt, der sich jetzt wie folgt zusammensetzt:
Vorsitzender: Helmut Langkau, Lübeck; Stellv.Vorsitzender: Gerd Reimers, Kiel; Beisitzer - für Finanzen -: Siegfried Steinbacher, Eutin, - für Öffentlichkeitsarbeit -: Manfred Schmahl, Lübeck; Vorsitzender des sporttechnischen Ausschusses: Heinrich Heldt, Kiel.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung erfuhren wir auch, daß die Mitgliederzahl der Betriebssportverbände Schleswig-Holstein von 2200 im Gründungsjahr 1960 bis heute auf bereits 15000 gestiegen ist und daß der Landesbetriebssportverband nunmehr als außerordentliches Mitglied in den Landessportverband Schleswig-Holstein aufgenommen worden ist.
Diese Erfolge sind vor allem dem unermüdlichen Einsatz des scheidenden 1.LBSV-Vorsitzenden Reinhold Müller (BSV Kiel, Direktor der Landesband Kiel) zu verdanken - wie wir bei der gleichen Gelegenheit erfuhren. Seine großen Verdienste im Betriebssport auf Landes- wie Bundesebene wurden anläßlich des obenerwähnten Verbandstages von prominenter Stelle gewürdigt.

Unserem Mitarbeiter Gerd Reimers gratulieren wir zu seiner Wahl als stellv.Vorsitzender und wünschen ihm und der gesamten Arbeit des Landesbetriebssportverbandes weiterhin gute Erfolge.

Steuerfreibeträge für Ausbildung der Kinder

Lohn- und Einkommensteuerzahlern mit Kindern in Berufsausbildung wird ab 1.Jan.77 auf Antrag ein Ausbildungsfreibetrag eingeräumt, vorausgesetzt, daß für die betreffenden Kinder Anspruch auf Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz oder andere Leistungen besteht, beispielsweise auf Kinderzuschüsse aus der gesetzlichen Rentenversicherung.
Die Freibeträge liegen bei
- 1800 DM jährlich für Kinder, die am 1.1.77 unter 18 Jahre alt waren und zur Berufsausbildung auswärts untergebracht sind,
- 2400 DM jährlich für Kinder, die am 1.1.77 18 Jahre und älter waren und im Haushalt des Steuerpflichtigen wohnen,
- 4200 DM jährlich für Kinder, die am 1.1.77 18 Jahre und älter waren und auswärts untergebracht sind.

Bisher lag der jährliche Freibetrag bei 1200 DM und kam nur für Kinder, die auswärts wohnen, in Betracht.

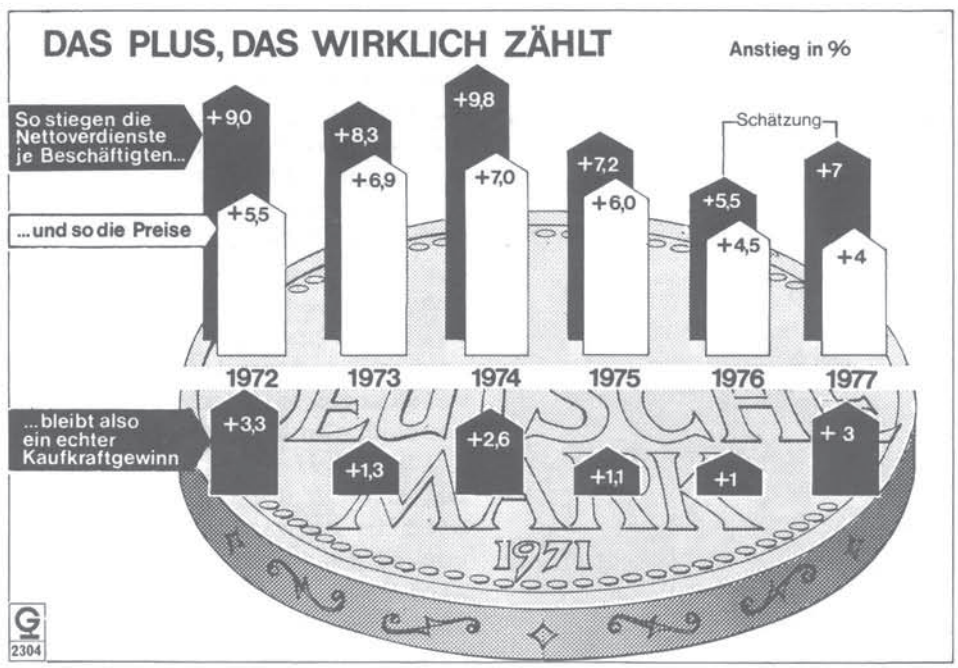
Abgezogen von den neuen Freibeträgen werden die Einkünfte und Bezüge des Kindes, sofern sie höher als 2400 DM pro Kalenderjahr liegen - ebenso BAföG-Zahlungen.

Die Freibeträge können für dieses Jahr noch bis November auf der Lohnsteuerkarte eingetragen oder nachträglich beim Lohnsteuerjahresausgleich geltend gemacht werden.

Wachablösung im Bauernhaus

Im Dezember 1976 ist der langjährige Vorsitzende des Bauernhauses, Hans Petersen - als "Bauernhausvater" allen bekannt - zurückgetreten.
Sein Wirken war vom ersten Tag an der Freizeitgestaltung für viele Mitarbeiter der Siemens AG und dann der Firma Hell gewidmet. Seine Idee war es, das Bauernhaus als Stätte der Begegnung außerhalb des Firmengeschehens zu machen.
Durch einen tragischen Unfall war es ihm nicht vergönnt, die aktive Leitung und Gestaltung des Bauernhauses auch weiterhin zu führen.
Der neue Vorstand hofft, daß Hans Petersen das Amt des Ehrenvorsitzenden annimmt. Sein Rat und seine Vorschläge werden auch weiterhin sehr wichtig und stets willkommen sein !

Dieter Wi



Die Preise sind langsamer gestiegen als die Löhne.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Wie man vom Finanzamt ein Jubiläumsgeschenk erhält

Haben Sie 1976 ein Dienstjubiläum gefeiert oder freuen Sie sich auf eine bevorstehende Jubiläumszuwendung, weil Sie 10, 25 oder 40 Jahre bei der Firma waren? Dann freut sich auch das Finanzamt! Es langt, wie immer kräftig zu, weil der Arbeitgeber nur DM 600,- beim 10jährigen, DM 1200,-, beim 25jährigen oder DM 1800,- beim 40jährigen Dienstjubiläum steuerfrei lassen darf.

Wenn Sie folgenden Tip beachten, können Sie auch darüber hinaus noch Steuern sparen:
Zusammen mit Ihrem Lohnsteuerjahresausgleich beantragen Sie, daß der steuerpflichtige Teil der Jubiläumszuwendung auf die drei Jahre des vergangenen Jahrzehnts verteilt werden soll, in denen Sie keine oder die geringste Steuerlast hatten. Wenn Sie diese Jahre kennen, können Sie die Verteilung auch selbst bestimmen. Entsprechende Feststellungen sind anhand der Lohnsteuer-Jahresausgleichs-Anträge vergangener Jahre möglich. Sind keine verwertbaren Unterlagen mehr vorhanden, lohnt es sich zu überlegen, wann Sie in den letzten zehn Jahren keine oder nur geringe Steuern zu zahlen hatten, weil Sie z.B. besondere Steuervergünstigungen bzw. Kinderfreibeträge in Anspruch nehmen konnten.

Sollten Sie eine Einkommensteuer abzugeben haben, beantragen Sie dasselbe in diesem Zusammenhang.

Auch wenn Sie weder Anträge auf Lohnsteuerjahresausgleich eingereicht haben, noch einkommensteuerpflichtig sind, können Sie bei Ihrem Finanzamt den gleichen Antrag stellen. Die Verteilung des steuerpflichtigen Teils der Jubiläumszuwendung kann z.B. auch anhand der letztjährigen Verdienstbescheinigung erfolgen.

Das Betriebsverfassungsgesetz im Film

-Ein Lehrprogramm im Medienverbund-

Das Betriebsverfassungsgesetz von 1972 brachte bekanntlich zahlreiche und wesentliche Änderungen gegenüber dem Betriebsverfassungsgesetz von 1956. Die Auswirkungen auf die betriebliche Praxis sind erheblich und einschneidend.

Die Siemens AG hat in Zusammenarbeit mit der Polymedia GmbH, Hamburg, einen Film erstellt, der, eingebaut in ein Informations- und Übungsseminar, die Auslegung des neuen Betriebsverfassungsgesetzes und seine Auswirkungen auf die betriebliche Praxis darstellt und Anleitung zu Übungen gibt. Dieses Lehrprogramm im Medienverbund soll den betrieblichen Vorgesetzten von der ersten Führungsebene an aufwärts, Gruppenleitern, Meistern, Abteilungs- und Betriebsleitern sowie Betriebsräten eine sachliche Hilfe für die Anwendung des Gesetzes in der betrieblichen Praxis geben.

Die Seminarteilnehmer erfahren, üben und lernen anhand dieses Siemens-Lehrprogramms

- die wesentlichen Schwerpunkte des Betriebsverfassungsgesetzes,
- wie man mögliche Konfliktsituationen rechtzeitig erkennen und Konflikte verhindern kann,
- wie die Leitidee des Gesetzes, die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Inhalte des Betriebsverfassungsgesetzes in die betriebliche Praxis umzusetzen sind,
- wie Entscheidungen in Abhängigkeit ihrer betrieblichen Funktion im Sinne des Gesetzes vorzubereiten oder zu treffen sind,
- daß zur Regulierung bestimmter Angelegenheiten die Personalabteilung hinzugezogen werden kann bzw. soll,
- die allgemeinen Aufgabe des Betriebsrates,
- die einzelnen Mitwirkungsrechte bei personellen Maßnahmen und bei allgemeinen Angelegenheiten,
- die Mitwirkungsrechte des Betriebsrates in sozialen Angelegenheiten,
- die Rechte des einzelnen Arbeitnehmers,
- die Unterrichtungs- und Beratungsrechte des Betriebsrates bei der Gestaltung der Arbeitsumgebung,
- die Grundzüge über die Wahl und die Zusammensetzung des Betriebsrates,
- die Stellung des Betriebsrates im Betrieb und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die betriebliche Praxis,
- die Aufgaben und Funktionen der Jugendvertretung und schließlich die Stellung der Gewerkschaft innerhalb des Betriebes.

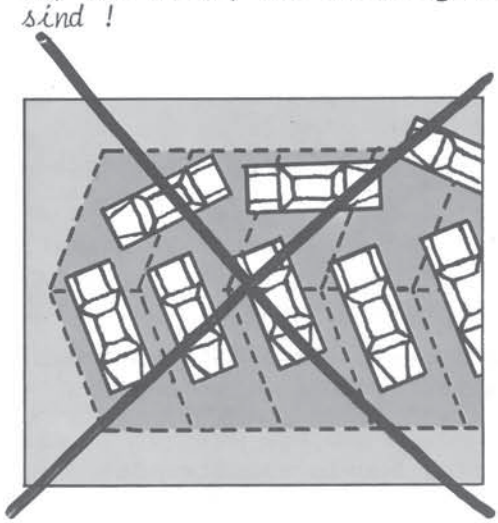
Unser Personalleiter H.-J.Krüger ist dabei, dem o.a. Führungskreis unserer Firma - gruppenweise zusammengefaßt - das Seminar vorzustellen und darüber zu diskutieren.

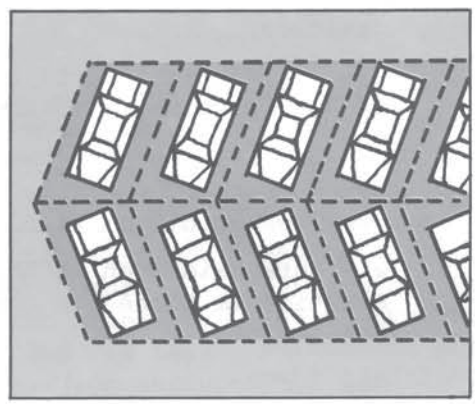
Hell Verein / www.hell-kiel.de

PARKPLATZ-SORGEN IM WERK I

Allein mit dem "Seid nett zueinander" ist es in unserem Fall nicht getan - obwohl wir gut daran täten, auch auf den Parkplätzen an diese Devise zu denken - in unserer Frage sollten wir aber vor allem an die "Intelligenz" unserer parkenden Kollegen appellieren, wie ein Mitarbeiter ironisch bemerkte.
Es geht um den mittleren Streifen des oberen Parkplatzes im Werk I. Wir haben allgemein Schwierigkeiten, mit den Parkplätzen auszukommen. Nun stellen wir fest, daß der obere Parkplatz bei besserer - sprich "intelligenterer" - Nutzung noch einige weitere Plätze bringen könnte.
Darum unser Rat: Bitte parken Sie ab morgen nicht mehr so, wie in unserer linken Skizze angedeutet, sondern stellen Sie Ihren Wagen zwischen die auf dem Asphaltboden markierten Linien, so wie es unsere rechte Skizze zeigt.
Klappen kann das aber nur, wenn alle mitmachen: auch die PKWs in der vorderen Reihe, die dem Werk zugewandt sind, müssen sich genau in die Markierung stellen, also weiter vorfahren, damit der Raum für die Wagen der anderen Reihe langt.

Na, mal sehen, wie intelligent u n d nett unsere Kollegen sind !





Bei Unfallschaden:

Kostenlose Auskunft

Berlin 030/343 10 43
Dortmund 0231/ 52 84 84
Frankfurt 0611/ 72 51 51
Hamburg 040/ 33 66 44
Köln 0221/ 12 30 91
München 089/ 33 30 66
Stuttgart 0711/ 28 33 99

Zentralruf der Autoversicherer

Diesen kleinen, aber möglicherweise sehr wichtigen Hinweis hat der HUK-Verband als Aufkleber fürs Handschuhfach herausgegeben (im Original 85 x 53 mm).
Wer Interesse hat, kann sich so einen Aufkleber in der "f.u.a."-Redaktion abholen.

Es muß nicht immer Ausland sein

Urlaub in Bayern bei Kieler Wirtsleuten

Nachdem schon einmal in unserer Werkzeitschrift ein Kollege über Bayern als Urlaubsland geschrieben hat, möchte ich dies ein weiteres Mal tun und über eine bayrische Pensionsfamilie berichten, bei der es vor einigen Jahren auch unserem verehrten Chef, Herrn Dr. Hell, sehr gut gefallen hat.
Es sind dies der Pensionswirt Fritz Hillmann mit Frau und Söhnen aus Kiel, die seit über 20 Jahren Bayern ihre zweite Heimat nennen. Ihr Werbeslogan verrät allerdings ihre norddeutsche Herkunft: "Hier ward norddütsch kokt un plattdütsch snackt."
Genau dieser Spruch gefiel auch Dr.Hell so gut, daß er 1963, als Hillmanns noch im Allgäu waren, in ihrer Pension dort einkehrte.
Inzwischen sind die Kieler Wirtsleute nach Thurmansbang umgezogen und haben in sechsjähriger Eigenarbeit eine alte Holzkistenfabrik zu einer gemütlichen Pension mit bäuerlichem Restaurant umgebaut.
Da sie wieder Kieler Gäste haben wollten und sie sich erinnerten, daß Dr.Hell sie in ihrer Allgäuer Pension ermutigt hatte, bei einem eventuellen Ortswechsel sich zu melden, schrieben sie an unsere Personalabteilung.
Nun hatten wir sowieso vor, nach Bayern zu fahren und entschlossen uns darum, unseren Weihnachtsurlaub in Thurmansbang bei Familie Hillmann, im "Haus Bayerwald", zu verbringen.

Weil es uns dort so gut gefallen hat, wollten wir das auch weitergeben und sind gern zu weiteren Auskünften bereit (Personalbüro).

E.+ H.("Spiddel") Laß

Hell Verein / www.hell-kiel.de

10 JAHRE *Wir gratulieren zum Jubiläum*

Ernst D'Avis, Sonderwerkstatt
W I 1.10.1976
Helmut Becker, Sonderwerkst.
W I 1.10.1976
Dieter Gritzuhn, Montage,
W III 1.10.1976
Uwe Schlotfeldt, Sonderwerkst.
W I 1.10.1976
Robert Ventzke, Reparaturabt.
W I 1.10.1976
Joachim Wachholz, Prüffeld,
W III 1.10.1976
Wolfgang Wittenbecher, Schaltwerkst., W III 1.10.1976
Jürgen Meier, Arbeitsplanung,
W III 1.12.1976
Rudolf Rosske, Zwischenlager,
W III 19.12.1976
Karl Hoenig, Prüffeld,
W III 1. 1.1977
S[illegible]fried Klopsch, Labor EA,
W I 1. 1.1977
Franz Zelenka, Vertrieb 4,
W I 1. 1.1977
Heinrich Künzel, Lackiererei,
W III 2. 1.1977
Marianne Ikert, Disposition,
W I 16. 1.1977
Eckhard Hoffmann, Lohnbuchhaltung, W I 1. 2.1977
Dirk Jöhnk, Vertrieb 2,
W I 1. 2.1977
Hans-Otto Laatzen, Wareneingang, W III 1. 2.1977
Peter Zirzow, Prüfgeräteentw.,
W III 1. 3.1977
Hans Schüler, Preisstelle,
W III 1. 3.1977

F[illegible]ung bestanden

Informationselektroniker:
Wolfang Staven
Joachim Voesch
Feinmechaniker:
Herbert Asmus
Kai Fahrenkrog
Thomas Jäger
Jörg Kraehnke
Jens Leineweber
Michael Prösch
Reiner Scholz
Werkzeugmacher:
Klaus Seguin
Manfred Wittke
Universalfräser:
Ralf Petrowski
Technische(r) Zeichner(in):
Karin Meewes
Fred Moser
Bürogehilfin:
Angelika Schallhorn

Geschäftsführer Heinz Taudt im Gespräch mit den Jubilaren: Erich Kosfeld (2.v.li.) und Klaus Andree (re.)

25 JAHRE *Wir gratulieren zum Jubiläum*

Erich Kosfeld · **7. Februar**
Klaus Andree · **15. Februar**

ERICH KOSFELD - 1970 zum Oberingenieur ernannt - zeichnet verantwortlich für die Führung und Koordinierung sämtlicher Fertigungsstätten und Abteilungen der Arbeitsvorbereitung.
Angefangen hat er vor 25 Jahren als Fertigungsplaner.
Sehr bald wurden ihm der Aufbau der Abteilung Arbeitsplanung und in den 60er Jahren weitere Aufgaben anvertraut, so die Zusammenführung der Fertigungsstätten Dietrichsdorf und Suchsdorf nach der Übernahme des Siemens-Werkes im Jahre 1967.
Sein umsichtiges Wirken, seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse haben unserem Unternehmen außerordentliche Dienste geleistet, betonte die Geschäftsleitung am Tage seines Jubiläums. Gleichzeitig wurde Erich Kosfeld für sein kollegiales Verhalten und seine Hilfsbereitschaft den Mitarbeitern gegenüber gedankt.
Wir wünschen dem Jubilar auch für seine weiteren Berufsjahre gute Erfolge und Freude an seinen Aufgaben im Hause Hell.

KLAUS ANDREE hat 1950 mit seiner Ausbildung als Technischer Zeichner bei uns angefangen. Gleich nach Abschluß der Ausbildung kam er in Anerkennung seiner Leistungen für ein halbes Jahr zur Firma Crypto in die Schweiz und einige Jahre später wieder für ein halbes Jahr zur Firma Color Metal nach Zürich.
Um sein Wissen zu erweitern, hat er mehrere Jahre lang eine Techniker-Abendschule besucht.
Seit 1961 arbeitet er als Konstrukteur an verschiedenen Gerätegruppen, vornehmlich im Bereich der Nachrichtengeräte, und ist seit Anfang 1973 Gruppenleiter in der Mechanischen Konstruktion.
Klaus Andree hat Freude an seinem Beruf, und sein persönlicher Einsatz brachte ihm anerkanntermaßen gute Leistungen ein, wozu ihm die Geschäftsleitung am Jubiläumstage herzlich gratulierte.
Dem schließen wir uns gern an und wünschen auch weiterhin alles Gute !

Herzlichen Glückwunsch

Willy Meyen
4.11.1976
einen Sohn Felix

Adalbert Jöhnk
19.11.1976
einen Sohn Christoph

Hassan Mard-Azad
20.11.1976
einen Sohn Michael

Manfred Weiß
29.11.1976
einen Sohn Alexander

Benno Lettau
5.12.1976
einen Sohn Holger

Udo Weiß
29.12.1976
einen Sohn Christoph

Anilkumar Deshmukh
8. 1.1977
einen Sohn Mallhari-Raja

Klaus Reffke
22. 1.1977
einen Sohn Timo

Alles Gute für den Ruhestand

Arthur Wedeleit, Arbeitsplanung, W III 31.10.1976
Wilhelm Schmütz, Sonderwerkstatt, W I 15.12.1976
Heinz Baumgarten, Vertrieb I, W I 31.12.1976
Marie Glaus, Auftragsbearbeitung, W III 31.12.1976
Kurt Saggau, Sonderwerkstatt, W I 31.12.1976
Hermann Lachmann, Lagerverwaltung, W III 31. 1.1977
Werner Pinnau, Lohnbuchhaltung, W I 31. 1.1977

für uns alle

Werkzeitschrift der
Dr.-Ing.Rudolf Hell GmbH,
Grenzstr. 1-5, 2300 Kiel 14,
Tel. 0431/2001-261.
Für den Inhalt verantwortlich:
Günter Stock. Redaktion und
Gestaltung: Erika Kandzora.
"für uns alle" erscheint in
zwangloser Folge.

Herzlichen Glückwunsch

Uwe Degenhard und Ute Degenhard, geb.Hellwig,
19.11.1976
Bernd Lemke und Karla Lemke, geb. Steffen,
26.11.1976
Inge Herrmann, geb.Bell, und Wolfgang Herrmann
31.12.1976
Emma Lüttjohann, verw. Siegmund, und Friedrich Lüttjohann 4. 1.1977
Britta Schondorf, geb.Schneppmüller, und Claus Schondorf
11. 2.1977

WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

Karl Block
unser Mitarbeiter im Ersatzteilwesen, seit November 1965, verstarb am 15. Dezember 1976 im Alter von 61 Jahren.

Fritz Kinder
unser früherer Mitarbeiter im Lager, von 1974 bis 1976, verstarb im Januar 1977 im Alter von 63 Jahren.

Erwin Neubert
unser früherer Mitarbeiter in der Stücklistenverwaltung, von 1973 bis 1975, verstarb am 27.1. im Alter von 66 Jahren.

Thema Hauspost

Wir hatten Sie in unserer vorletzten Ausgabe gebeten, auf den Hauspostumschlägen bei der Angabe des Arbeitsplatzes Ihres Adressaten immer die Abkürzung zu wählen, die in unserem Fernsprechverzeichnis festgehalten wurde.
Heute ergänzen wir diese Meldung durch eine weitere Bitte unserer Poststelle:
Prüfen Sie bitte auf beiden Seiten des Umschlags, bevor Sie die Sendung abschicken, ob der alte Adressat auch wirklich durchgestrichen ist.
Nur so können Sie unliebsame Überraschungen und Irrläufer vermeiden !

Mitteilung an unsere Rentner

Die Hell-Altersfürsorge GmbH bittet alle Rentner, die Leistungen erhalten, um die Übersendung der Lohnsteuerkarte für 1977.
Es geht nicht um eine Voraussetzung für Zahlungen der HAF, sondern um eine steuerliche Bestimmung, die auch die HAF befolgen muß, obwohl bei der Mehrzahl der ehemaligen Mitarbeiter ein Lohnsteuerabzug nicht in Betracht kommt.
Lohnsteuerkarten stellt die Gemeindebehörde aus. Wir bitten, den Briefumschlag wie folgt zu adressieren:
Hell-Altersfürsorge GmbH, Grenzstr.1-5, 2300 Kiel 14

Ein Schlüsselbund gefunden

Ein Schlüsselbund in schwarzem Lederetui mit zwei Sicherheitsschlüsseln Marke "Trelock" wurde am 10.Dezember 1976 auf der Treppe zur Kantine im Werk I gefunden.
Es ist anzunehmen, daß er einem Teilnehmer an der Weihnachtsfeier gehört, zu der unsere Rentner sowie die über "25jährigen" eingeladen waren.
Näheres im Personalbüro.

Hell Verein / www.hell-kiel.de